

Bogner: Geschäftsleitung fordert drei Stunden Gratisarbeit - Willy Bogner sorgt sich um seine Rente

Zukunftssicherung für den Chef

Im Winter läuft die Gratis-Fernsehwerbung beinahe täglich: Groß prangt das »B« im Kreis auf der Dienstkleidung der bundes-deutschen Skisportler und -sportlerinnen. Dem Hersteller Bogner ist das verständlicherweise recht. Mit Sportkleidung verdient die Firma schließlich ihr Geld – gutes Geld.

Im betrieblichen Alltag hingegen tut die Geschäftsleitung so, als sei Bogner ein Sanierungsfall. Kurz vor Weihnachten teilte die Geschäftsleitung den »lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern« mit, dass die dringende Notwendigkeit bestünde, die wöchentliche Arbeitszeit ohne Lohnausgleich zu verlängern: »Die Geschäftsleitung bittet im Namen von Herrn Willy Bogner und den übrigen Gesellschaftern um Ihren wichtigen Beitrag der Zukunftssicherung.«

Gemeint ist damit offensichtlich die Zukunftssicherung des Herrn Bogner persönlich. Im Betrieb, aber auch außerhalb des



Foto: Werner Bachmeier

Unternehmens, wird gemunkelt, Willy Bogner habe Rückstellungen in Millionenhöhe zu seiner

persönlichen Zukunftssicherung getätigt. Natürlich kann man unterstellen, dass Sunnyboy Willy Bogner gehobene Ansprüche hat und mit der Pension eines Normalsterblichen nicht viel anfangen kann. Warum aber die Kolleginnen und Kollegen pro Woche drei Stunden unentgeltlich arbeiten sollen, weil dem Chef der Sinn nach einem goldenen Lebensabend steht, ist nicht nachvollziehbar.

Die Geschäftsleitung hat die Übernahme des Flächentarifvertrags von einer Zustimmung zur 40-Stunden-Woche abhängig gemacht. Bei der ersten Verhandlungsrunde machte die IG Metall deutlich, dass über eine Arbeitszeitverlängerung nur dann gesprochen könne, wenn ein Sanierungsfall vorliege. Jürgen Wagner, bei der Bezirksleitung

Bogner-Firmenzentrale in München: Geschäftsleitung versucht die Belegschaft zu erpressen

der IG Metall Bayern zuständig für die Textilindustrie: »Wir haben betont, dass wir durch einen unabhängigen Sachverständigen die Bücher überprüfen lassen würden, falls ein Sanierungsfall vorliegen sollte.«

Diese Vorstellung erschreckte die Geschäftsleitung so sehr, dass sie zunächst einmal zurückruderte. Die Arbeitszeitpläne für 2005, die bereits eine 40-Stunden-Woche zu Grunde legten, wurden zurückgezogen. Der knallharten Erpressung durch die Geschäftsleitung – entweder 40 Stunden-Woche ohne Lohnausgleich oder keine Übernahme des Flächentarifvertrags – werden Betriebsrat und IG Metall nicht nachgeben. Und wie Willy Bogner seine 20-Millionen-Euro-Rente finanziert, ist nicht das Problem der Belegschaft. ◀



Foto: Werner Bachmeier

Musternäheri: 37 Stunden in der Woche sind genug

INA-Schaeffler KG: Standortsicherung durchgesetzt

Arbeitszeitverlängerung abgewehrt

Wie andere Unternehmen auch, wollte die INA-Schaeffler KG (Stammsitz Herzogenaurach, 14 500 Beschäftigte im Inland) dem Modetrend folgen und die Arbeitszeit ohne Lohnausgleich verlängern. Das ist gescheitert. Die Belegschaften an den INA-Standorten (Herzogenaurach, Hirschaid, Höchststadt, Gunzenhausen, Ingolstadt, Homburg, Steinhagen und Luckenwalde) setzten stattdessen eine »Vereinbarung für Innovation und Beschäftigung« durch. Das Kernstück der Vereinbarung: Die INA-Standorte bleiben erhalten, die wöchentliche Arbeitszeit beträgt durchschnittlich 35 Stunden.

Markus Zirkel, INA-Gesamtbetriebsratsvorsitzender: »Die Auseinandersetzung war schwierig. Doch die Anstrengungen haben sich gelohnt. Die Vereinbarung gibt allen INA-Beschäftigten ein Mehr an Sicherheit.«



Plaktaktion in Herzogenaurach: Den Firmengründer beim Wort genommen

Jürgen Scholz vom »Projekt INA-FAG« der IG Metall: »Wir haben einen umfassenden Maßnahmenkatalog vereinbart, mit dem betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden können.«

Die INA-Geschäftsleitung hatte sich mit Händen und Füßen

gegen eine Vereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat gewehrt. INA-Vorstandsvorsitzender Jürgen M. Geißinger hatte nach dem Motto »Teile und herrsche« seine Verhandlungsführer angewie-

Hosen-Hiltl, Sulzbach-Rosenberg: Betriebsratsvorsitzender gekündigt Der (ehemalige) CSU-Landrat dreht durch

Was passiert, wenn ein ehemaliger CSU-Landrat seine Altersbezüge durch einen Posten in der Wirtschaft aufbessern muss? Er verhält sich so, wie er es in seiner Partei gelernt hat. Hans Wagner heißt dieser ehemalige Landrat und bekleidet das Amt des Generalbevollmächtigten beim Sulzbach-Rosenberger Hosenhersteller Hiltl. Abgesehen hat er es auf den Betriebsratsvorsitzenden Werner Sperber (Foto unten). Den kündigte er fristlos und untersagte ihm überdies, sich im



Werner Sperber

Betrieb außerhalb seines Büros zu bewegen. Der Vorwurf: Werner Sperber habe seine gesetzlichen Ver-

pflichtungen als Betriebsratsmitglied grob verletzt, da er Beschäftigte in die IG Metall aufgenommen habe. Um einen solchen »Vorwurf« zu formulieren, muss man wohl wirklich CSU-Landrat sein.

Der Hintergrund freilich ist viel ernster. An Werner Sperber soll ein Exempel statuiert werden. Der aktive Gewerkschafter (Mitglied der Bundestarifkommission und des IG Metall-Vorstands in Amberg) steht auf der Abschlusliste, um die Belegschaft einzuschüchtern.

Jürgen Ganss, Erster Bevollmächtigter der IG Metall in Amberg: »Man will einen unbequemen Arbeitnehmer-Vertreter mundtot machen, damit die Produktion in Sulzbach-Rosenberg in aller Ruhe liquidiert werden

kann.« Von ehemals 500 Arbeitsplätzen sind beim Hosenhersteller Hiltl gerade noch 167 übriggeblieben. Besonders eifriger Arbeitsplatzvernichter: Hans Wagner. Die Beschäftigten befürchten, dass ein geplantes Logistikzentrum in Rumänien, wo bereits über 80 Prozent der Produktion hergestellt werden, den Standort Sulzbach-Rosenberg gefährdet. Jürgen Ganss: »Es soll Angst geschürt werden nach dem Motto: Wenn die sich jetzt schon an den Betriebsratsvorsitzenden herantrauen ...«

Einen ersten Erfolg erzielte Werner Sperber vor dem Arbeitsgericht: Er darf sich wieder im Betrieb bewegen. Die einstweilige Verfügung der Geschäftsleitung wurde aufgehoben. ◀

sen, Vereinbarungen lediglich auf Standortebene abzuschließen. Doch für die Betriebsräte war von Anfang an klar: Ohne eine Rahmenvereinbarung mit dem Gesamtbetriebsrat wird es keinen Abschluss geben. Eine tägliche Telefonkonferenz während der Monate der Auseinandersetzung sorgte dafür, dass die Betriebe nicht gegeneinander ausgespielt werden konnten.

Die INA-Geschäftsleitung musste sich schließlich auf die Rahmenvereinbarung einlassen – ein Erfolg für die Belegschaft. Das Beispiel INA zeigt: Durch die Arbeit von aktiven Betriebsräten und Vertrauensleuten können Unternehmerforderungen abgebügelt werden. Auch wenn die öffentliche Meinung und viele Politiker felsenfest behaupten, die Arbeitszeitverlängerung sei ein Allheilmittel. ◀

Kurz notiert

Die Unternehmer sahen ab wie noch nie

Die Unternehmer können eine Sache noch besser als Jammern: Geldverdienen. Darüber sprechen sie nicht gerne, denn Bescheidenheit ist angesagt. Wer bescheiden sein soll, ist auch klar – die Beschäftigten. Mehr arbeiten ohne Lohnausgleich, dann geht es uns allen besser. Wie bitte? Im vergangenen Jahr kletterten die Gewinne der Dax-30-Unternehmen (also der ganz Großen) um 60 Prozent. Der notleidende Daimler-Chrysler-Konzern steigerte seine Gewinn vor Steuern um 667 Prozent. Siemens konnte einen Gewinn (vor Steuern) von 3,4 Milliarden Euro einstreichen. Damit das so bleibt, machen die Hofnarren des Kapitalismus, die Wirtschaftsforschungsinstitute, schöne Vorschläge: Einsparungen bei den Beschäftigten (siehe Sindelfingen), Verlängerung der Arbeitszeit (siehe Siemens).

Siemens Communications: 1000 Arbeitsplätze in München bedroht

Wenn nur der schnelle Euro zählt ...

Der scheidende Siemens-Chef Heinrich von Pierer ist großzügig. Sich selbst gegenüber. Auf die Frage eines Journalisten des wirtschaftsnahen »Handelsblatts« nach seinem Jahresverdienst von 4,6 Millionen Euro antwortete von Pierer: »Wir haben im abgelaufenen Geschäftsjahr das beste operative Ergebnis der Geschichte erzielt. In einem guten Jahr sind die variablen Teile der Gehälter deshalb gestiegen.« Schön für den Chef.

Die Beschäftigten hingegen mussten in der traditionellen Weihnachts-E-Mail des Vorstandsvorsitzenden von »schmerzhaften Einschnitten« erfahren. Für die Kolleginnen und Kollegen der gebeutelten Handy-Sparte scheint die Pierersche Weihnachts-Drohung schneller wahr zu werden, als befürchtet. Allein am Standort München sollen 1000 Arbeitsplätze entfallen, meldeten die Medien.

Die Konzernleitung wollte dies nicht bestätigen, auch die Betriebsräte sind nicht infor-

miert. Andererseits aber entspricht es der Siemens-Strategie, zur Vorbereitung einschneidender Maßnahmen erst einmal unbestätigte Pressemeldungen zu lancieren.

Bei den Mobiltelefonen hat Siemens in der Tat größere Schwierigkeiten. Der Abstand zum Marktführer Nokia ist gewaltig. Technologisch spielt der global player Siemens hier eher in der Kreisklasse.

Der Konzern steht jetzt vor einer Grundsatzentscheidung: Soll er dem Drängen der Analysten nachgeben und sich von der Handy-Sparte trennen, oder soll besser in den Bereich investiert werden, um die Technologielücke zu schließen. Werner Neugebauer, Bezirksleiter der IG Metall Bayern: »Wenn Nokia vom Gummistiefel-Produzenten zum Handy-Weltmarktführer aufsteigen konnte, dann wird es ein renommierter High-Tech-Konzern doch auch schaffen.«

Die Börse aber interessiert alleine der kurzfristige Profit. Die Anleger schielen auf die Quartalsberichte, deren Ergebnisse durch die schwächelnde Telekommunikationssparte beein-



Demonstration in Erlangen: Dauerbrenner Arbeitsplatzsicherheit

flusst werden. Diese Orientierung am schnellen Euro ist verhängnisvoll. Wolfgang Müller vom Siemens-Team der IG Metall: »Gerade bei Siemens gibt es viele Beispiele für krasse Fehlurteile der Analysten. Die empfahlen zum Beispiel Mitte der 90er Jahre den Ausstieg aus der damals defizitären Medizintechnik. Diese ist heute einer der Perlen des Konzerns.«

Die Möglichkeit, dass im Tele-

kommunikationsbereich erneut Stellen vernichtet werden könnten, trifft die Kolleginnen und Kollegen hart. Bereits bei der Zusammenlegung der früher selbständigen Sparten Festnetz und Handy zum Bereich Siemens Communication war die Rede davon, dass durch Syner-

gieeffekte »wenige hundert« Stellen entfallen werden. Siemens Communication ist mit 60 000 Beschäftigten weltweit und einem Umsatz von 17 Milliarden Euro der größte Bereich des Konzerns.

Die Möglichkeit, dass sich Siemens zumindest teilweise von der Telekommunikationssparte trennen könnte, ist überdies ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten am Standort Kamp-Linfort. Dort hatte der Konzern im Sommer vergangenen Jahres mit der Drohung, die Arbeitsplätze zu verlagern, den Kolleginnen und Kollegen längere Arbeitszeiten und erhebliche finanzielle Verschlechterungen abgepresst. Konzernbetriebsrat Georg Nasauer: »Das Problem zu hoher Lohnkosten ist kein Argument mehr. Durch die Änderung des Tarifvertrags entspricht das Lohnniveau dem an Billigstandorten.«

Im Gegenzug hatte sich Siemens verpflichtet, weiterhin Mobiltelefone in Deutschland zu produzieren. Die Beschäftigten erwarten, dass der Konzern zu den Vereinbarungen steht. ◀



Neuwahl des Ersten Bevollmächtigten Weiter auf Kurs

Am 2. Dezember 2004 wählte die Delegiertenkonferenz der IG Metall Aschaffenburg Herbert Reitz zum Ersten Bevollmächtigten.

Gleichzeitig wurde der bisherige Erste Bevollmächtigte Gerhard Wick, der am 9. November 2004 wegen der Übernahme neuer Aufgaben in Ingolstadt zurückgetreten war, verabschiedet. Herbert Reitz dankte im Namen aller Delegierten Gerhard Wick für seine geleistete Arbeit.

Herbert Reitz war im November 1997 zum Zweiten Bevollmächtigten der Verwaltungsstelle Aschaffenburg gewählt worden und seit diesem Zeitpunkt für die innere Organisation der Verwaltungsstelle, die Mitgliederentwicklungsprozesse, die Arbeitszeitpolitik, die Bildungsarbeit und die Betreuung der Betriebe im Landkreis Main-Spessart zuständig.

Der Kurs der IG Metall Aschaffenburg wird sich nicht verän-

dern. Herbert Reitz tritt für eine Straffung der Organisationsarbeit ein, was für eine Gewerkschaft mit 920 Funktionärinnen und Funktionären nicht ganz einfach ist. Seine weiteren Ziele sind die Stärkung der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Regionen, die Auseinandersetzungen um den Erhalt von Industriearbeitsplätzen und die Weiterentwicklung der sozialen Sicherungssysteme.

Die Wahl des Zweiten Bevollmächtigten soll in der nächsten Delegiertenversammlung am 27. Januar erfolgen.



Gratulation zur Wahl

»Wir können auch anders« Bildung schafft Zukunft

Mit einem Aktionsstand zum vorgezogenen Nikolaustag am 4. Dezember in der Aschaffener Innenstadt stieß die Aschaffener IG Metall-Jugend mit ihren Forderungen zur Investition in die Bildung von jungen Menschen auf große Unterstützung bei der Bevölkerung.

Unter dem Motto: »Lass dich nicht verarschen – vor allem nicht beim Ausbildungsplatz«, provozierte sie.

Die jungen Metallerinnen und Metaller verteilten Ausbildungs- »Plätzchen« und forderten die Passanten interaktiv auf, ihre Meinungen auf einer Bodenzeitung festzuhalten und kamen so ins Gespräch. Neben der Wirtschaft steht insbesondere die Politik in der Verantwortung. Dabei gilt es insbesondere, nicht nur auf die Ausgabenseite zu schauen. »Fördern und Fordern«, so Dennis Weber, OJA Aschaffenburg und JAV-Vorsitzender bei Mahle, ist auch unser



Aktionstag: für höhere Investitionen in die Bildung

Motto – die Wirtschaft und Besserverdienenden fordern und sozial Benachteiligte fördern.

Schlimm sieht es bei der Bewertung der Ausbildungssituation in der Region aus. Im Ausbildungsjahr 2004 bleiben weit mehr als 1000 junge Bewerber ohne Chancen auf einen qualifizierten, betrieblichen Ausbildungsplatz.

Bereits seit drei Jahren ist die Anzahl der Ausbildungsplätze rückläufig und das bei steigenden Bewerberzahlen. Dieser Negativtrend darf sich in 2005 nicht weiter fortsetzen. Wir brauchen endlich eine gesetzliche Regelung, um den beruflichen Erstinstieg für unsere Jugend sicher zu stellen.

Mit der Kampagne »Wir können auch anders« wird die IG Metall-Jugend Aschaffenburg Initiativen starten, um zu mehr Ausbildungsplätzen zu kommen.

IG Metall-Jugend Aschaffenburg

Wir können auch anders – im OJA-Meeting

Die IG Metall-Jugend trifft sich am 2. Februar im Jugendraum des DGB. Wir wollen über Aktuelles in den Betrieben und weitere Aktionen sprechen. Alle

neuen JAV's und Interessierte sind gerne gesehen. Los geht's ab 16.30 Uhr.

Hallenfußballturnier der IG Metall-Jugend

Für den 26. Februar organisieren wir ein Turnier für Azubis und

Jungegebliebene. Interesse? Ihr könnt Betriebsmannschaften bei der IG Metall Aschaffenburg anmelden.

Kontakt: Martina Hermsdörfer, Telefon 060 21-86 42 27.

Anmeldung: bis 23. Februar

14 485 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall Danke für langjährige Treue



Jubilare aus dem Bereich Aschaffenburg
Die IG Metall Aschaffenburg dankt allen Jubilarinnen und Jubilaren für ihre langjährige Treue



Jubilare aus dem Bereich Lohr
Jubilare aus dem Bereich Miltenberg



Aus Herzogenauracher Sicht

Beschäftigungssicherung bei INA erstritten

Bis zur letzten Verhandlungsrunde im Dezember war ein Erfolg fraglich. Dann kam doch noch der Durchbruch für eine Neufassung der Beschäftigungssicherungsvereinbarung bei INA. Der Betriebsratsvorsitzende und der IG Metall-Vertrauenskörperleiter zum Verlauf und zum Ergebnis:



Thomas Mölkner
(Betriebsrats-Vorsitzender).

metall: Lange Zeit sah es nicht nach einem

zeitgerechten Abschluss aus, wie erklärst Du Dir das Umschwenken auf Seiten der Geschäftsleitung?

Mölkner: Nach drei Monaten und kurz vor Ablauf der bisherigen Vereinbarung zur Beschäftigungssicherung war die Unruhe bei den Beschäftigten groß. Dadurch sank die Arbeitsmoti-

vation, und gleichzeitig stieg die Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, ihren Unmut offen kund zu tun. Das haben die letzten Aktionen am 6. Dezember gezeigt.

metall: Für Herzogenaurach ist die Ausweitung der 40 Stundenquote nach Tarifvertrag geplant, warum?

Mölkner: INA in Herzogenaurach ist ein Entwicklungsstandort und hat dementsprechend einen hohen Angestelltenanteil. Bei Einstellungen kommt es häufig zu Problemen, da andere Unternehmen mit 40-Stunden-Verträgen »locken« und Höherqualifizierte dies bei ihrer Entscheidung einbeziehen. Weiter gibt es in manchen Bereichen auch Schwierigkeiten, die notwendige Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt zu bekommen. Deshalb wäre eine Ausweitung der Quote ein Stück Zukunftssicherung für unseren Standort.

metall: Unabhängig von der Be-

schäftigungssicherung soll die FAG in die INA integriert werden. Welche Auswirkungen hat das für die Beschäftigten in Herzogenaurach?

Mölkner: Diese so genannte Anwachsung wird aktuell wohl keine Auswirkungen haben. Bereits seit zwei Jahren ist der Prozess der Fusion im vollen Gange, zum Beispiel im Bereich Vertrieb. Der jetzige Schritt ist nur die logische Konsequenz daraus. Welche Auswirkungen mittel- und längerfristig entstehen können, müssen wir uns demnächst im Gesamtbetriebsrat genauer ansehen und daraus entsprechende Maßnahmen ableiten.



Siegfried Wagner (IG Metall-Vertrauenskörperleiter)

metall: Welche Bedeutung haben die Aktionen

in Herzogenaurach für die Stimmung im Betrieb gehabt?

Wagner: Obwohl ich persönlich skeptisch war, wurden die Aktionen sehr gut angenommen und haben überhaupt erst Stimmung gebracht.

metall: Wie ist die Stimmung heute, nachdem der Abschluss unter Dach und Fach ist?

Wagner: Einführung SAP, gute Auftragslage, organisatorische Neuausrichtung, Rumänien Fertigung und so weiter – Fazit: INA braucht Ruhe. Deswegen der Abschluss.

metall: Die Presse hat über Aussagen der Geschäftsleitung berichtet, denen zufolge keine richtige Beschäftigungssicherung vereinbart wäre, was ist von dieser Einschätzung zu halten?

Wagner: Das ist der Versuch, unseren Erfolg klein zu reden. Grundsätzlich gilt aber auch: Eine Beschäftigungssicherung ist es nur dann, wenn es uns gelingt, mit Druck diese umzusetzen.

(siehe auch: Bayern-Seiten in dieser Metallausgabe)

Siemens G

Klarer Erfolg bei JAV Wahlen

Üblicherweise sind JAV-Wahlen Persönlichkeitswahlen. Bei Siemens G hat eine nichtgewerkschaftliche Gruppe in der Vergangenheit die Listenwahl erzwungen.

Bei den Jugendvertreterwahlen Ende November hat die IG Metall-Liste jetzt zum dritten Mal hintereinander die absolute Mehrheit erobert.

Die bisherige JAV IG Metall-Mehrheit konnte auf einer guten Arbeitsbilanz aufbauen. Obwohl die Vorbedingungen für die JAV-Wahlen nicht optimal waren und es lange Unstimmigkeiten über die Zuständigkeiten bei den Wahlberechtigten gab, konnte durch eine überzeugende Prä-

sentation der IG Metall-Kandidatinnen und Kandidaten auf der Jugendbetriebsversammlung die Stimmung für die Liste der IG Metall gewonnen werden. Eine Darstellung der Erfolge und Ziele der gewerkschaftlichen JAV-Arbeit legte die Grundlage für den Wahlerfolg. Von neun zu wählenden Jugendvertreterinnen und Jugendvertretern erhielt die IG Metall Liste sechs Sitze. Leider lässt trotz allem die Wahlbeteiligung zu wünschen übrig. Es ist uns auch in den letzten zwei Jahren nicht in gewünschtem Umfang gelungen, die Notwendigkeit einer Jugendvertretung in den Köpfen aller Wahlberechtigten zu verankern.

Vorbildfunktion

Peter Zink-Medaille für couragierte Jugendliche

Ein Jahr nach dem Tod unseres IG Metall-Ehrenmitglieds Peter Zink hat die IG Metall die Verleihung



einer »Peter Zink-Medaille« für besonders engagierte Jugendliche

beschlossen. Die herausragenden Eigenschaften des »Zink'n Peter« sollen als Grundlage für die Auszeichnung von Jungen Menschen dienen, die im politischen Alltag besondere Courage gezeigt haben.

Kurz notiert

Steuerberatung:

Termine für die Steuerberatung für Gewerkschaftsmitglieder im Gewerkschaftshaus, Friedrichstraße 7, in Erlangen:

17. Februar, 17. März, 21. April, 12. Mai und 22. September jeweils von 12 bis 16.30 Uhr. Weitere Termine können im Gewerkschaftshaus in Nürnberg wahrgenommen werden. Darüber hinaus kann auch ohne persönliche Beratung eine Aufarbeitung der Anträge mit Hilfe einer speziellen Steuermappe erfolgen. Info unter Telefon 05 71-5 05 08 20

Auftakt zur tarifpolitischen Konferenz

»Arbeiten lieber geregelt als flexibel«

Unter dem Motto »Arbeiten lieber geregelt als flexibel« stand am 6. Oktober 2004 im gut besuchten Saal des Gewerkschaftshauses eine Veranstaltung mit Albrecht Müller (SPD).

Dabei nahm der ehemalige Redenschreiber von Willy Brandt und enger Mitarbeiter von Helmut Schmidt die Agenda 2010 ins Visier. Das Wort »Reform« hatte einmal einen guten Klang, sagte Müller. Es bedeutete politische Entscheidungen, die der Mehrheit der Menschen in unserem Land zugute kamen. Neu definiert ist der Begriff Reformen heute: der große Hebel zur Veränderung unserer Republik. Dabei sind Reformen heute nicht mehr Ausbau der sozialen Sicherung, nicht mehr Ausbau der Chancen für alle Bürger. Reformen sind Abbau oder, wie manche verniedlichend sagen, Zu-



Alfred Hauser, Geschäftsführer (Verdi Ingolstadt) im Gespräch mit Albrecht Müller (SPD)

rechtstutzen des Sozialstaats. Hart ging Müller mit der Behauptung ins Gericht, dass mit Reformen, die vor allem Sozialabbau bedeuten, die wirtschaftlichen Schwierigkeiten und die Arbeitslosigkeit zu überwinden wären. Als Reformlüge titulierte er, wenn Verfechter der Reformen ihre wahren Ziele nicht offenbaren und so tun, als ginge es ihnen um die Anpassung an veränderte Bedingungen, während sie tatsächlich eine Systemänderung im Auge haben. Die Behauptung,

wir bräuchten Reformen zum Umbau des Sozialstaats, um ihn dauerhaft erhalten zu können, ist manchmal gut gemeint, manchmal wird sie aber auch nur instrumentalisiert. Die

»Operation Reformen« ist auch deshalb eine Lüge, weil sie in weiten Teilen nichts anderes ist als der Versuch, die Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland weiter auseinander zu ziehen und auf lange Sicht Fakten zu Ungunsten der Arbeitnehmer zu schaffen. Wie sonst sind die Maßnahmen zu verstehen, wie die Abschaffung der Vermögenssteuer, die Streichung der Steuer auf Gewinne bei Betriebskäufen, die Abschaffung der Gewerbesteuer

auf der einen Seite und die Schaffung eines Niedriglohnssektors oder die massenhafte Ausweitung der Sozialhilfe im Zuge von Hartz IV auf der anderen? Eine Lüge ist zuletzt auch die Behauptung, es würde erst jetzt mit Reformen begonnen. Das Gegenteil ist der Fall. Diese Art von Reformen wird in Deutschland seit gut 20 Jahren versucht. Zum Weiterlesen siehe Buchtipps »Die Reformlüge« 40 Denkfehler, Mythen und Legenden.

Richtigstellung

In der Dezemberausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Carola Kübrich, die mit dem »Phönixpreis« ausgezeichnet wurde, ist bei der Firma Mero beschäftigt.

Sozialabbau

Wieso wehren wir uns nicht?

Fünf Tage verbrachten achtzehn neugewählte Vertrauensleute von Audi und Osram gemeinsam auf dem Seminar »Arbeitnehmer/innen in Betrieb, Wirtschaft und Gesellschaft« (A1) im Anlauftal in Emsing.

Neben den sehr interessanten betrieblichen und gewerkschaftlichen Themen wie die 40-Stunden-Woche, Tarifautonomie, Flächentarifverträge, Mindestlohn und Mehrarbeit diskutierten sie über den Sozialabbau in Deutschland.

Die Diskussionen über Hartz IV, die Rentenreform und die Einschnitte im Gesundheitswesen waren, so die einhellige Meinung aller Teilnehmer, informativ und aufschlussreich. Geprägt von den verschiedenen Nachrichtensendungen und Schlagzeilen in den Zeitungen haben sie



Vertrauensleute am A1-Seminar in Emsing

auf dem IG Metall-Seminar sehr viel Neues erfahren. Durch breitgefächerte Informationen der Referenten, Elke Heisler und Werner Kirchbichler, waren sich alle Seminarteilnehmer einig, dass der jetzt betriebene Sozialabbau überwiegend abhängig Beschäftigte, Rentner und sozial schwache Menschen betrifft.

Die IG Metall bietet den Vertrauensleuten ein vielfältiges

Seminarprogramm an. Für eine aktive Vertrauensleutearbeit ist es unerlässlich sich weiterzubilden, Argumente zu sammeln und Parolen aus Politik und Wirtschaft kritisch zu hinterfragen. Deshalb der Aufruf an alle Vertrauensfrauen und -männer, informiert euch bei Seminaren der IG Metall und gebt diese Erfahrungen an die Kolleginnen und Kollegen weiter.

Kurz notiert

Buchtipps:

Das neue Buch »Die Reformlüge« von Albrecht Müller (langjähriger Mitarbeiter von Willy Brandt und Helmut Schmidt) könnte ein Bestseller werden.

Mit 40 Denkfehlern, Mythen und Legenden widerspricht Müller der These, dass die Bundesregierung Deutschland die von ihr angekündigten Reformen unbedingt braucht.

Spendenaufzuruf

Mit Erschütterung haben wir die unfassbaren Nachrichten und Bilder der Flutkatastrophe in Südostasien verfolgt. Die IG Metall Ingolstadt bittet alle Mitglieder, sich an der Spendenaktion zu beteiligen. Das Spendenkonto lautet: »Gewerkschaften helfen e.V.« SEB Düsseldorf, Konto 1756906400, BLZ 30010111, Stichwort: »Seebeben«.

Geschäftsführung von Mann+Hummel startet Angriff auf erkämpfte Erfolge

Jeder 7. Arbeitsplatz in Marklkofen ist bedroht

Die Geschäftsleitung bei Mann+Hummel fordert von den Mitarbeitern in Marklkofen eine Reduzierung der Personalkosten und hat einen Katalog von Maßnahmen vorgelegt.

Dabei geht es vor allem um längere Arbeitszeiten ohne Bezahlung in allen Bereichen und Beschäftigungsgruppen. Zudem werden die Ausweitung der Regelarbeitszeit auf das Wochenende und die Kürzung von Zuschlägen und Sonderzahlungen (Weihnachts- und Urlaubsgeld) gefordert. Die Geschäftsführung will damit die Wettbe-

werbsfähigkeit stärken und die Arbeitsplätze sichern. Zudem wird die Chance auf weitere Investitionen versprochen und eine Teilhabe am geplanten Wachstum in Aussicht gestellt. Die Entwicklung der letzten Jahre hat gezeigt, dass mit der Motivation und dem Einsatz der Beschäftigten das Unternehmen Erfolge erreicht. Im harten Wettbewerb hat sich Mann+Hummel behauptet und die Umsätze gesteigert. Mit dem Gewinn in Deutschland wurden Auslandsinvestitionen möglich.

Seit Wochen gibt es in Marklkofen und den anderen Stand-

orten Gespräche zwischen der Geschäftsleitung, IG Metall und Betriebsrat zu diesen Themen.

Robert Grashei, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Landshut und Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat der Mann+Hummel GmbH, erteilt den Erpressungsversuchen der Geschäftsführung eine klare Absage: »Wenn es um Arbeitsplätze geht, ist die IG Metall kreativ, um Beschäftigung zu sichern. Mann+Hummel ist kein Sanierungsfall. Ich habe den Eindruck, dass die Geschäftsführung von den Beschäftigten Opfer einfordert, um die Gewinne zu steigern.

Dabei sehe ich keine Veranlassung, dass unsere Mitglieder unbezahlt länger arbeiten oder auf ihre Freischichten verzichten sollen. Zumal dadurch auch noch die eigenen Arbeitsplätze in Gefahr geraten.« Die klare Position der IG Metall zeigte schon Wirkung. Bei der Betriebsversammlung im Dezember machte die Belegschaft eindrucksvoll deutlich, dass sie den Horrorkatalog der Geschäftsführung nicht mittragen wird. Die zahlreichen Neuaufnahmen in Marklkofen zeigen zudem, dass die Belegschaft ihr Vertrauen in die IG Metall als kompetenten Partner setzt.



»Längere Arbeitszeiten vernichten Arbeitsplätze – bei fünf Stunden mehr ist jeder siebte gefährdet.« Mit diesem Plakat verdeutlicht der Betriebsrat bei Mann+Hummel die Auswirkungen von den geplanten Arbeitszeitverlängerungen

Infostände zum Arbeitnehmerbegehren Positive Bilanz in Landshut

Im Dezember fand das Arbeitnehmerbegehren der IG Metall seinen vorläufigen Abschluss.

In der Verwaltungsstelle Landshut verlief die Unterschriftenaktion sehr erfolgreich. Im November präsentierte sich die IG Metall noch in einigen Nebenstellen.



In der Vilsbiburger Innenstadt wurde ein Infostand organisiert



Viele Interessierte kamen an den Moosburger IG Metall Infostand



Auch in Rottenburg wurden viele Unterschriften gesammelt

Niederbayerischer Gewerkschaftstag in Straubing Wir haben Alternativen

Unter dem Motto »Sozialstaat geht anders« veranstalteten die Gewerkschaften des Deutschen Gewerkschaftsbunds in Zusammenarbeit mit sozialen und kirchlichen Organisationen am Samstag, dem 20. November 2004, einen Niederbayerischen Gewerkschaftstag in Straubing.

DGB-Vize Ursula Engelen-Kefer sprach in einer engagierten Grundsatzrede vor mehr als 1200 Gewerkschafterinnen und Gewerkschaftern über die derzeit arbeitnehmerfeindliche Politik in Deutschland und stellte die Alternativen für eine soziale Gerechtigkeit ausführlich dar. Die anschließende Podiumsdiskussion, an der sich

stellvertretend für die IG Metall-Verwaltungsstelle Landshut die Zweite Bevollmächtigte Birgit von Garrel und der Betriebsratsvorsitzende von BMW Dingolfing, Stefan Schmidt, beteiligten, wurde moderiert von Harald Mitterer vom Bayerischen Rundfunk. Zum Abschluss präsentierte Kabarettist Manfred Kempinger von der Münchner Lach- und Schießgesellschaft Auszüge aus dem neuen Programm »Klappe auf«. Bereits um 9.15 Uhr organisierten die Mitarbeiter der Firma Völkl wegen der bei Völkl geplanten Standortverlagerung eine Protestkundgebung zur Straubinger Messehalle.



Rund 1200 aktive Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter sprachen sich beim Niederbayerischen Gewerkschaftstag für eine alternative Politik in Deutschland aus

Kollege Meißner verlässt München

Vielen Dank, Werner

Er ist bei allen haupt- und ehrenamtlichen Funktionären der IG Metall in München und auch darüber hinaus bekannt und als stets hilfsbereiter und kompetenter Ansprechpartner in vielen Fragen beliebt: unser Kollege Werner Meißner.

Bereits 1950 lernte er in Landshut den Beruf des Formers in einer Glockengiesserei und wurde Mitglied der IG Metall. Als Mitglied nahm er auch 1954 am geschichtsträchtigen »Bayernstreik« teil.

Schon 1955 begann er bei Krauss Maffei in München im Stahlguss als Former und war dort fast 40 Jahre bis 1995 tätig.

Er trat, für ihn selbstverständlich, als Vertrauensmann, Mitglied der Vertrauenskörperleitung und als Betriebsrat, freigestellt ab 1990, energisch für die Belange

der Beschäftigten des Betriebs ein.

In der IG Metall wirkte er als Mitglied der Vertreterversammlung, als Fachgruppenleiter bei den Formern und Giessern, in der Tariffkommission und in den Arbeitskreisen Arbeitssicherheit und Technischer Wandel mit. Sein Einsatz in der Leitung des Arbeitskreises Arbeitslose war gerade in den vergangenen Jahren sehr hilf-

reich für viele betroffene Kolleginnen und Kollegen.

Seit 1993 berät er Versicherte der LVA in Rentenangelegenheiten und hilft bei der Antragstellung.

Nach seinem Ausscheiden aus dem Betrieb führte er dies in den Räumen der IG Metall durch. Hier half er auch bei der Lösung mancher Probleme und wurde durch seine Hilfsbereitschaft zum »Guten Geist« der Verwaltungsstelle.

Fast 20 Jahre war Werner auch Richter am Sozialgericht und am

Landessozialgericht in München.

Ebenso war er mehrere Amtsperioden als Schöffe in der Strafgerichtsbarkeit tätig. Auch die Stadt München würdigte seine Verdienste und verlieh ihm dafür die Medaille »München leuchtet«.

Werner wird nun ab Februar in seine ursprüngliche Heimat bei Gör-

litz »übersiedeln«, wo er in seinem neuen Anwesen hoffentlich auch mehr Zeit für seine Hobbies wie Bücher sammeln, Radfahren und die Natur allgemein haben wird.

Wir alle danken unserem Kollegen von Herzen für seinen selbstlosen und unermüdlichen Einsatz und wünschen ihm auch für die Zukunft alles Gute.



Kollege Werner Meißner

Rentenberatung

Versichertenälteste von BfA und LVA beraten weiterhin unsere Mitglieder in den Räumen der IG Metall Verwaltungsstelle in allen Rentenangelegenheiten.

Termine zur Beratung müssen vorher unter Telefon 5 14 11 44 oder durch Vorsprache in Zimmer 154 bei Kollegin Koller vereinbart werden.

Rentner- und Funktionärsversammlung

Die Reichen werden immer zahlreicher und die Arbeitnehmer, Rentner und Arbeitslosen zahlen die Zeche.

Gibt es einen Ausweg aus der Wirtschaftskrise?

Alternativen zur konservativen Wirtschaftspolitik?

Zu diesen und anderen Fragen referiert

Albrecht Müller,

ehemaliger Berater von Karl Schiller, Willy Brandt und Helmut Schmidt bei der IG Metall München in Kooperation mit Verdi

am Donnerstag, dem 10. Februar um 10 Uhr in der Rentner- und Funktionärsversammlung

im Festsaal des Hofbräuhauses.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

40 Denkfehler, Mythen und Legenden

»Die Reformlüge«

Alle sind sich einig. Es steht schlecht um unser Land – so lautet die von Medien und Politik verbreitete Meinung. Darum seien Reformen notwendig. Doch: Eine Reform jagt die andere – aber die Lage wird nur noch schlechter.

Albrecht Müller, Redenschreiber von Bundeswirtschaftsminister Schiller, Nationalökonom, ehemals MdB und Leiter der Planungsabteilung des Kanzleramts unter Brandt und Schmidt, hat die 40 am meisten verbreiteten Behauptungen über den Zustand unseres Landes auf ihren Wahrheitsgehalt hin untersucht. Sein Befund: Die Aussagen stimmen hinten und vorne nicht.

Schwarzmalerei

In seinem Buch »Die Reformlüge« belegt Albrecht Müller faktenreich und fundiert, dass die Lage bei weitem nicht so schlecht ist, wie sie dargestellt wird. Der Standort Deutschland ist besser als sein Ruf.

Diese Schwarzmalerei hat nur einen Sinn: Wirtschaft und Politik wollen uns einreden, wir müssten bewährte soziale Strukturen opfern. Doch den Auf-

schwung bringen die Reformen nicht. Und auch keine neuen Arbeitsplätze.

In einer ebenso spannenden wie erhellenden Analyse deckt Albrecht Müller die Hintergründe des Reformwahns auf und beschreibt, was notwendig ist, um nach Jahren des Niedergangs die Konjunktur anzukurbeln und die Arbeitslosigkeit abzubauen.

Dass der Referent für einen Vortrag in der Rentner- und Funktionärsversammlung der IG Metall München gewonnen werden konnte (siehe oben) ist ein glücklicher Umstand.

Jugendwerbung Große Erfolge bei Jugendlichen

Eine wachsende Zahl von Neuaufnahmen von Jugendlichen belegt allen Unkenrufen zum Trotz die Attraktivität der IG Metall.

So sind im Jahr 2004 in der Verwaltungsstelle 834 Mitglieder unter 25 Jahren unserer Gewerkschaft beigetreten. Dies ist aber auch der Erfolg der werbenden Vertrauensleute und unserer Jugendsekretärin Karina Schnur.

Die IG Metall in der Fläche

Nebenstelle Nürnberger Land



Nebenstellenleitung von links: Helmut Schmidt (Vorsitzender), Gerhard Seitz (Demag Plastics Group), Herbert Lüddemann (Faun), Judith Kälble (Eckart), Thomas Kugler (Emuge), Jürgen Wechsler (Zweiter Bevollmächtigter), Harry Schreyer (zuständiger Sekretär). Nicht auf dem Bild: Paul Kornmeyer (Creation Gross)

Mehr als 8000 Beschäftigte, fast 4000 Mitglieder in rund 20 Betrieben – das ist die IG Metall im Nürnberger Land.

Von Velden bis Schwaig, Lauf, Hersbruck, Altdorf, Röthenbach – das ist die Fläche, über die sich »das Land« erstreckt. Mit einem Organisationsgrad von gut 40 Prozent ist die IG Metall in den Betrieben auch außerhalb des Stadtbezirks Nürnberg gut vertreten.

Aus dem Geschäftsbericht von 1950 geht hervor, dass Verwaltungsstellen im Nürnberger Land zusammengelegt wurden. Zur Erhebung der Beiträge wurden so genannte »Zahlstellen« gebildet. Während sich der Landkreis Nürnberg direkt der Verwaltungsstelle Nürnberg anschloss, bildeten die Landkreise Lauf und Hersbruck jeweils Zahlstellen.

Die Betreuung der Zahlstellen wurde von Heinz Dinse übernommen und als Nebenstelle Lauf und Feucht bis zu seinem Ausscheiden 1979 weitergeführt. Zu Dinses Zeiten gab es ein eigenes Sekretariat der IG Metall in Lauf. Seit den achtziger Jahren wurde die »Nebenstelle« direkt von der

IG Metall Nürnberg mit einem besonderen Status weitergeführt.

Die Aufgabe

Die Nebenstelle Nürnberger Land hat weiterhin ihren Sitz in Lauf. Nach dem Ortsstatut der IG Metall Nürnberg hat die Nebenstelle klassische Aufgaben einer Verwaltungsstelle zu erledigen, nämlich die Werbearbeit zu fördern, betriebliche Funktions-

körper zu aktivieren und zu betreuen, sowie die Kontakte mit den Organen des DGB im Nürnberger Land zu pflegen und aufrecht zu erhalten.

Der Vorstand

Die Nebenstelle hat natürlich einen eigenen Vorstand, die Nebenstellenleitung. Dieser wird auf der Delegiertenkonferenz gewählt und besteht derzeit aus sechs Mitgliedern, mit Helmut Schmidt (Betriebsratsvorsitzender bei ABL Sursum) als Vorsitzendem (siehe Foto).

Die Arbeit

Die konkrete Arbeit erfolgt über

Nebenstellentreffen, wo aktuelle Anliegen oder wirtschafts- und sozialpolitische Themen besprochen werden. Daneben haben wir einen »Stammtisch« eingerichtet, der als »Wanderstammtisch«, das heißt abwechselnd in den verschiedenen Orten, organisiert ist. Dort bieten wir die Möglichkeit zu einem besseren Kennenlernen untereinander. Hin und wieder ist es im letzten Jahr auch gelungen, den Stammtisch mit einer Betriebsbesichtigung zu verbinden. Zu den Stammtischen ist jedes Mitglied herzlich eingeladen.

**Der nächste
Stammtisch im Nürnberger Land
ist am:**

**Donnerstag, dem 3. März,
um 16.30 Uhr in Hersbruck.**

**Der genaue Ort wird in den Betrieben
bekannt gegeben.**

Jugend im Betrieb

Abschluss der JAV-Wahlen

Im letzten Vierteljahr 2004 wurden in den meisten Nürnberger Betrieben die Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) gewählt.

Nach dem vorläufigen Abschluss wurden in 41 Betrieben Jugend- und Auszubildendenvertreter gewählt. Insgesamt sind nach dem derzeitigen Stand der Auswertung 107 junge Menschen als Jugend- und Auszubildendenvertreter gewählt worden.

Jugend- und Auszubildendenvertreter werden in allen Betrieben mit in der Regel mindestens fünf Jugendlichen (unter 18 Jah-

re alt) und/oder zu ihrer Ausbildung beschäftigten (bis 25 Jahre) Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern gewählt. Junge Menschen haben über die Jugend- und Auszubildendenvertretung die Möglichkeit, ihre Interessen im Betrieb direkt zu vertreten. Dies schlägt in so wichtigen Aufgabenbereichen nieder wie der Übernahme in ein Beschäftigungsverhältnis nach dem Ende der Ausbildung. Die Jugend- und Auszubildendenvertretung kann nämlich entsprechende Vorschläge machen und diese – zusammen mit dem

Betriebsrat – im Zweifel besser durchsetzen als jeder einzelne Arbeitnehmer allein.

Wer also noch keine Jugend- und Auszubildendenvertretung hat, soll sich schnell eine wählen. Engagement zahlt sich aus. Am besten mit dem Betriebsrat in Verbindung setzen. Der ist nämlich verpflichtet, die Wahl zu organisieren.

Die IG Metall bietet für die neu gewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter Schulungen an, um sie fit für die Aufgaben in dem neuen Betätigungsfeld zu machen.

IG Metall-Nebenstelle Cham

Neue Vorsitzende gewählt

Maria Schmid

Die Mitglieder der Nebenstelle trafen sich am 7. Dezember zum Jahresrückblick und zur Neuwahl der Nebenstellenleitung.

Werner Hasenbank, Sekretär der Verwaltungsstelle Regensburg, und Michael Daschner, Nebenstellenleiter, konnten eine Reihe von Mitgliedern aus Betrieben der Nebenstelle begrüßen. Wer-

ner Hasenbank bedankte sich bei Michael Daschner, der aus persönlichen Gründen nicht mehr kandidierte, für die gute geleistete Arbeit. Bei der anschließenden Neuwahl wurde Maria Schmid einstimmig zur Ersten Vorsitzenden gewählt. Sie ist außerdem im Arbeitskreis der IG Metall-Frauen, bei den DGB-Frauen in Cham aktiv und ehrenamtliche Richterin am Sozialgericht. Das nächste Treffen der Nebenstelle Cham ist am 22. März. Geplante Themenschwerpunkte: Hartz IV, Arbeitslosengeld II, Betriebsrat? Habt ihr noch keinen, wählt euch einen. Infos gibt es für alle, die einen Betriebsrat wählen wollen. Außerdem wird über die EU-Osterweiterung informiert. Eingeladen sind alle, auch interessierte Nicht-Mitglieder.

Top Leistung

BMW-Azubis unter den Besten

Von links: Elisabeth Mongs, Walter Meyer (beide IG Metall), Thomas Haumer, Preisträger, Sabina Obrusnik, Preisträgerin, Alexander Schmid, Betriebsrat BMW, (nicht im Bild Christian Pfaffelhuber, Preisträger)

Drei junge Metaller bei BMW sind unter den besten Absolventen Bayerns.

Die IG Metall Regensburg gratuliert den Preisträgern Thomas

Haumer, Sabina Obrusnik und Christian Pfaffelhuber: Das ist eine tolle Leistung. Die IG Metall wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg im Berufsleben.

**Der Erste Bevollmächtigte feierte Geburtstag
Walter Meyer ist 60**

Walter Meyer (links) und Josef Bengler

Am 1. Januar ist der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle, Walter Meyer, 60 Jahre alt geworden.

Im Rahmen einer Delegiertenversammlung am gleichen Tag in Regenstauf überbrachte ihm der Zweite Bevollmächtigte, Günter Heinz, im Namen aller Delegierten, des Vorstands der IG Metall,

des Ortsvorstands sowie der Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungsstelle die herzlichsten Glückwünsche. Zahlreiche Gäste bewiesen durch ihre Teilnahme ihre Wertschätzung und Verbundenheit mit unserem Walter. Wir wünschen ihm weiterhin Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

3,5 Millionen Euro

Sozialplan bei Sennebogen

Nachdem die Sozialplanverhandlungen zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung bereits beim ersten Termin scheiterten, wurde für den 20. Dezember eine Einigungsstelle zu diesem Thema einberufen.

Beisitzer auf Betriebsratsseite waren IG Metall-Sekretär Werner Hasenbank, Rechtsanwalt Armin Rockinger, Einigungsstellenvorsitzender und Arbeitsrichter Dr. Klaus Schmid. Die wichtigsten Punkte für die Beschäftigten sind: Der Betrieb wird zum 30. September stillgelegt. Urlaubs- und

Zeitguthaben verfallen nicht. Mindestens 20 Arbeitnehmer und Azubis werden von anderen Sennebogen-Unternehmen weiterbeschäftigt (Arbeitsplatzgarantie für mindestens 18 Monate). Die Abfindung beträgt 75 Prozent eines Bruttomonatsverdienstes pro Beschäftigungsjahr (inklusive Weihnachts- und Urlaubsgeld). Des Weiteren wurde auch eine Betriebsvereinbarung abgeschlossen, die den Arbeitnehmern ab 1. März 2005 für jeden Arbeitstag eine Anwesenheitsprämie von 25 Euro garantiert.

Mitgliederwerbung ist Überzeugungsarbeit Mehr Mitglieder trotz schwierigem Umfeld

Das abgelaufene Kalenderjahr war aus gewerkschaftspolitischer Sicht ein schwieriges Jahr. Trotzdem – oder genau deswegen – ist es gelungen, unseren Mitgliederstand zu halten. In einigen Betrieben konnten wir sogar unsere Basis weiter verbreitern. Wir haben mit den dort verantwortlichen Kollegen über ihre Strategien gesprochen.

Bernd Keil ist Vertrauenskörperleiter bei SKF. Dort konnten noch neue Mitglieder geworben werden, obwohl es schon einen sehr hohen Organisationsgrad gibt. Wie geht das Kollege Keil?

»Mitgliederwerbung ist Überzeugungsarbeit. Auch Kollegen, die sich lange Zeit beharrlich weigern, werden von mir und den anderen Vertrauensleuten mit unseren Argumenten konfrontiert. Ohne IG Metall hätten wir auch hier bei SKF schlechtere Arbeits- und Einkommensbedingungen. Auf Dauer kann und darf sich da eigentlich keiner ausklammern. Und außerdem hört die

Betreuung nicht mit der Werbung auf. Wir zeigen unseren Mitgliedern, dass es ein richtiger Schritt war, zu uns zu kommen. Die dürfen das einfach nicht bereuen. Und wir dürfen umgekehrt nicht nachlassen, uns für unsere Mitglieder stark zu machen und uns für sie einzusetzen.«

SRAM ist ein Betrieb mit etwa 300 Beschäftigten. Heinz Amling ist gleichzeitig Betriebsratsvorsitzender und Vertrauenskörperleiter. Was ist dein Rezept bei der Mitgliederwerbung, Kollege Amling?

»Nun, wir sind in den vergangenen Jahren durch die ›Schule des Lebens‹ gegangen. Die drohende Verlagerung und jetzt der Zukauf aus China, das hat unseren Leuten schon zu denken gegeben. Und sie haben auch gemerkt, dass wir ohne eine starke IG Metall vieles nicht hätten halten können. Es ist aber trotzdem unverzichtbar, mit jedem Einzelnen über seine Situation und seine Sichtweise der Dinge zu diskutieren. Beharrlichkeit, gute Argumente und gute Be-

triebsratsarbeit sind nach meiner Einschätzung ›mein Rezept‹ bei der erfolgreichen Mitgliederwerbung. Von alleine ist bis jetzt noch kaum jemand auf mich zu gekommen und hat nach einer Beitrittserklärung gefragt. Das wäre für mich aber auch keine Herausforderung. Ein bisschen eitel bin ich bei dieser Sache schon – ich werbe gerne – vor allem erfolgreich.«

Rexroth-Star hat im vergangenen Jahr als einziger Schweinfurter Betrieb in bemerkenswertem Umfang Personal aufgebaut. Hat sich das in der Mitgliederentwicklung bemerkbar gemacht Kollege Gratzky? (Uwe Gratzky ist stellvertretender Betriebsratsvorsitzender und Vertrauenskörper-Leiter bei Star)

»Vor dem Personalaufbau gab es erst mal Sonderschichten und Mehrarbeit. Da machst du dich als Betriebsrat nicht immer nur beliebt. Bei den Kollegen, die durch unsere Schichtmodelle einen neuen Arbeitsplatz gefun-

den haben, kann man dann aber schon sauber argumentieren. Das alleine reicht aber nicht aus. Dazu muss die IG Metall durch ihre Vertrauensleute und Betriebsräte im gesamten Betrieb klar aufgestellt sein und zu ihren Entscheidungen stehen. Wenn sich dann noch Menschen finden, die vor Ort mit den Kollegen Gespräche führen, steigt der Organisationsgrad. Mit jedem zusätzlichen Mitglied steigt unsere Durchsetzungskraft und wir haben neue Argumente für neue Mitglieder. Es liegt an uns selber, wie schwer oder wie leicht uns die Mitgliederwerbung fällt. Die Kollegen spüren, ob du mit Leidenschaft bei der Sache bist.«

Mitglied des Monats

»Es war nicht leicht, einen Ausbildungsplatz zu finden. Wir werden jetzt seit September hier bei SRAM zu Industriekaufleuten ausgebildet. Bisher haben wir unsere Entscheidung nicht bereut. Das können aber nicht alle, die mit uns in die Berufsschule gehen, unterstreichen. Wir profitieren hier natürlich davon, dass die Ausbildungsinhalte und der Ablauf von den Tarifvertragsparteien – für uns also von der IG Metall – geregelt sind und vom Betriebsrat überwacht werden. Außerdem ist ja auch unsere Übernahme im Tarifvertrag festgeschrieben. Deswegen sind wir jetzt gemeinsam Mitglied geworden. Also alle aus unserem Ausbildungsjahr ...«. Auf dem Foto fehlt Udo Kiesel, auch Azubi bei SRAM.



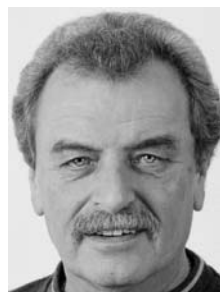
Kristina Halbe, beschäftigt bei SRAM, in Schweinfurt

Charly Schübel beginnt Ruhephase der Altersteilzeit »Charly hat seine Spuren hinterlassen«

Charly Schübel beginnt zum Jahreswechsel die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit und beendet somit seine aktive Tätigkeit für die IG Metall-Verwaltungsstelle Schweinfurt. Nach 14 Jahren fiel der Abschied weder ihm noch den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltungsstelle und in den von ihm betreuten Betrieben, leicht.

Seine berufliche Tätigkeit begann er 1959 mit einer Ausbildung zum Industriekaufmann in Nürnberg. Nach dem Wehrdienst zog es ihn wieder zurück in die Heimat nach Sulzbach-Rosenberg, wo er bis zu seinem Wechsel nach Schweinfurt in der Maxhütte arbeitete. Als freigestellter

Betriebsrat und Vertrauenskörper-Leiter sammelte er die Erfahrung, die er dann als hauptamtlicher



Gewerkschaftssekretär ab 1990 in der betrieblichen Praxis umsetzen

konnte. Charly Schübel hat mit seiner ihm eigenen Art Akzente gesetzt und Spuren in der Verwaltungsstelle hinterlassen. Er betreute die Sachbereiche »Schwerbehinderte« und »Arbeits-sicherheit« und war maß-

geblich an der gelungenen Integration der Bereiche Textil sowie Holz- und Kunststoff beteiligt. Besondere Verdienste hat er aber sicherlich im Feld »Sozialrecht« erlangt. Die Liste derer, denen er durch seine leidenschaftliche Unterstützung helfen konnte, ist sehr lang. 1993 war er einer unserer »Bonn-Maschierer«.

Für den vor ihm liegenden Lebensabschnitt wünschen wir ihm weiter die robuste Gesundheit, die ihn in den vergangenen Jahren begleitet hat und die Zeit für all das, was in seiner Zeit als hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär zu kurz gekommen ist. »Alles Gute Charly und Glück auf.«

»Niederbayerischer Gewerkschaftstag« voller Erfolg

1200 Voten für bessere Politik

Es gibt noch positive Überraschungen. Der Aufruf von DGB und Einzelgewerkschaften zum »Niederbayerischen Gewerkschaftstag 2004« in Straubing fand ein beeindruckendes Echo – 1200 demonstrierten mit ihrer Teilnahme für eine sozialere, solidarischere und menschlichere Politik.

Anfangszweifel wurden angesichts der Besucherströme ausgeräumt und endgültig verjagt, als 250 Völkl-Beschäftigte mit Transparenten für den Standorterhalt in die Messehalle einzogen und donnernden Applaus ernteten.

Die Stellvertretende DGB-Vorsitzende Ursula Engelen-Kefer machte sich in ihrem kämpferi-



DGB-Kreisvorsitzender Reinhard Böckl, Straubing fordert vom Völkl-Management ein klares Bekenntnis zu Standort und Belegschaft

schen Referat die Positionen des Arbeitnehmerbegehrens der IG Metall zu eigen. Steuer- und Sozialsysteme samt Arbeitsmarkt müssen gerecht zur »Bürgerversicherung« umgestaltet werden.

Arbeitsteilig waren die anderen Höhepunkte organisiert. Verdi gestaltete das Podium zum Gesundheits-Workshop um, die IG BAU zog gegen Schwarzarbeit und Illegale auf Baustellen los, die IG Metall Landshut brachte Thesen gegen Arbeitszeitverlängerung und die IG Metall Passau hatte mit Anton Weber und Werner Koller zwei engagierte Streiter gegen Verlagerungen bei Rodenstock und Völkl aufgeboten.

Für Kurzweil sorgte der Passauer Kabarettist Manfred Kempinger. Anlass genug, im Herbst 2005 eine Neuauflage zu wagen. Wären dann 2000 Mitglieder und Funktionäre zuviel verlangt?



Bernhard Roos im Gespräch mit Ursula Engelen-Kefer

Standortsicherungsvereinbarung bis 2010

ZP: keine Arbeitszeitverlängerung

Eine Agenda 2010 besonderer Art haben Geschäftsführung, Betriebsrat und IG Metall nach langen und kontroversen Verhandlungen vereinbart. Eine Fülle von Maßnahmen verbessert die Wettbewerbsfähigkeit und sichert nachhaltig die Arbeitsplätze in der Zahnradfabrik Passau.

»Wir sind zufrieden, die Belegschaft ist es auch«, bringt Betriebsratsvorsitzender Stefan Donaubauer die Stimmungslage auf den Punkt. Trotz vieler Zugeständnisse an die Firma über-

wiegt nämlich die Beschäftigungssicherung.

»Wir ernten auch viel Lob von außen, vor allem, weil wir den Irrweg unbezahlter Arbeitszeitverlängerung abwehren konnten«, sekundiert Bernhard Roos als Verhandlungsführer der IG Metall.

Im einzelnen wurden Erhöhungen von Betriebsnutzungszeiten, Fortführung der 32,5-Stunden-Woche bei Angestellten und Gemeinkostenlöhnen, Anrechnungen der Entgelt-erhöhungen in 2005/2006

sowie Absenkung von übertariflichen Leistungen bei Neueinstellungen und Prämienlöhnen vereinbart, die bis 2007 einen zweistelligen Millionenbetrag einsparen.

Im Gegenzug gelang es, die Ausbildungsquote und Investitionen festzuschreiben und eine Erhöhung der Erfolgsbeteiligung abzusichern.

Für 2005 ist Wachstum prognostiziert – der erste Prüfstein der Vereinbarung ist damit geschafft.

Termine

► **9. Februar:** Politischer Aschermittwoch der Parteien »Gewerkschafter gehen hin und zeigen Flagge.«

► **15. Februar:** Ortsangestellten-Ausschuss: BMW-Besichtigung und Diskussion mit anderen gesellschaftlichen Gruppen, Regensburg

► **15. Februar:** Arbeitskreis Arbeitssicherheit: Start Kampagne »Gute Arbeit« – Neue Interessenten willkommen. – Gasthaus Knott, Jacking, Beginn: 19 Uhr

► **25./26. Februar:** Wochenendschulung Jugend, Bernried

Kontakte zu Parteien

Gewerkschafter trafen sich mit Grünen

Gesprächsbereitschaft mit allen demokratischen Parteien zur besseren Durchsetzungsfähigkeit unserer Ziele als Arbeitnehmervertreter ist unverzichtbar.

In den Räumen der IG Metall trafen sich Grünen-Vertreter mit DGB und IG Metall.

Themen waren Tarifautonomie und Mitbestimmung, die von den grünen Realos voll gestützt werden.

Wir begrüßten die Umweltpolitik der rot-grünen Bundesregierung, die unter anderem den Boom bei Windkraft ermöglicht, von dem die Firma Loher profitiert.

Kritisiert wurde von den Gewerkschaftern der fehlende Mut zur Ausbildungsumlage.



Eike Hallitzky (MdB) und Georg Hasch, Kreisvorsitzender Passau der Grünen, im Austausch mit Edwin Urmann und Bernhard Roos